

# Panel 9: Die Familie Cardozo — Das Recht als Erbe

## "Vom Exil vor Gericht"

Über Generationen hinweg repräsentiert die Familie Cardozo einen unverwechselbaren und nachhaltigen sephardischen Beitrag zum amerikanischen Rechts- und Staatsleben. Abstammend von der spanisch-portugiesischen jüdischen Gemeinde in New York, lebten die Cardozos in einer Welt, die von Erinnerung, Migration, religiöser Kontinuität und öffentlicher Verantwortung geprägt war. Ihre Geschichte zeichnet den Bogen von den frühesten sephardischen Spuren im kolonialen Amerika bis zu den Höhen der amerikanischen Rechtsprechung des zwanzigsten Jahrhunderts nach. Durch Mediziner, Richter, Reformen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zeigt die Familie Cardozo, wie eine durch das Exil geformte Gemeinschaft dazu beitragen konnte, den rechtlichen Charakter der Nation zu definieren, die sie schließlich ihre Heimat nannte.

Die Cardozos gingen aus der sephardischen Welt hervor, die die Gemeinde Shearith Israel in New York gründete und trug. Von Juden spanischer und portugiesischer Herkunft ins Leben gerufen, wurde Shearith Israel zur zentralen Institution des jüdischen Lebens in New York und zu einer der bedeutendsten jüdischen Gemeinden in Nordamerika. Für sephardische Juden erfüllte das Leben in der Synagoge Aufgaben, die weit über den Gottesdienst hinausgingen: Es bewahrte die gemeinschaftliche Identität, hielt Familiennetze aufrecht, organisierte Wohltätigkeit und bereitete die Mitglieder auf die Teilnahme am zivilen Leben vor. In einer Gesellschaft, in der Juden eine kleine Minderheit blieben, machten Institutionen wie Shearith Israel jüdische Kontinuität möglich und pflegten gleichzeitig die Gewohnheiten gemeinschaftlicher Verantwortung, die spätere Generationen in das breitere öffentliche Leben Amerikas tragen sollten. Isaac Nunez Cardozo, ein Arzt in der frühen Republik, repräsentierte eine Generation, die in das neue amerikanische Experiment hineingeboren wurde. Sein Leben spiegelte einen entscheidenden historischen Wandel wider: Juden waren keine kolonialen Untertanen mehr, die unter imperialer Autorität lebten, sondern Bürger einer Republik, die den Anspruch erhob, religiöse Freiheit und Gleichheit vor dem Gesetz zu schützen.

Isaacs Sohn, Albert J. Cardozo, wurde 1868 Richter in New York. Seine Amtszeit fiel in eine turbulente Ära der New Yorker Rechts- und Politikgeschichte, und seine Karriere verstrickte

sich schließlich in die politischen Skandale jener Zeit, was zu seinem Rücktritt vom Richteramt führte. Seine Geschichte ist gerade deshalb wichtig, weil sie sich jeder Reduzierung des Erbes der Cardozos auf eine bloße Erzählung von ununterbrochener Ehre widersetzt. Familienerbe umfasst, genau wie die Geschichte von Nationen, Ehrgeiz, Konflikte, Scheitern und Erneuerung. Das juristische Erbe der Cardozos wurde nicht deshalb bedeutungsvoll, weil jede Generation makellos war, sondern weil spätere Generationen die übernommene öffentliche Identität in ein tieferes Engagement für Gerechtigkeit und strenge rechtliche Verantwortung verwandelten.

Aus dieser Linie ging Benjamin Nathan Cardozo hervor, der 1870 geboren und 1932 an den Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten berufen wurde. Cardozo wurde zu einem der angesehensten amerikanischen Juristen des zwanzigsten Jahrhunderts, gefeiert für seine intellektuelle Disziplin, moralische Ernsthaftigkeit und die Klarheit seiner schriftlichen Urteilsbegründungen. Seine Arbeit half dabei, das amerikanische Recht in Bereichen wie Deliktsrecht, Vertragsrecht, Verfassungsinterpretation und richterliche Methodik zu prägen. In Die Natur des richterlichen Prozesses formulierte Cardozo eine Theorie der Rechtsprechung, die die interpretativen Dimensionen richterlicher Entscheidungsfindung anerkannte, während sie gleichzeitig auf der Disziplin beharrte, die durch Präzedenzfälle, Logik, Sitte und das gesellschaftliche Wohl vorgegeben war. Seine richterliche Philosophie wurde sowohl von persönlichen Werten als auch von der Rechtsdoktrin geprägt. Dies führte zu einem Rechtsansatz, der intellektuelle Zurückhaltung mit einem aufrichtigen Engagement für das Wohlergehen der Menschen verband, denen das Recht dienen sollte. Er verstand das Recht als ein lebendiges Erbe, das in der Vergangenheit verwurzelt, aber offen für die Anforderungen der Gegenwart war — eine Auffassung, die direkt an die Phrase des Panels *\*La ley como herencia\** (das Recht als Erbe) anknüpft. Für die Familie Cardozo war das Recht nicht nur ein Beruf, sondern eine Form der bürgerlichen Zugehörigkeit, und der Weg vom Exil vor den Gerichtshof stand für den Wandel einer historisch verwundbaren Gemeinschaft zu aktiven Gestaltern des rechtlichen Charakters der Republik. Die weitreichenden Verbindungen der Familie, einschließlich der Bande zu Emma Lazarus und zu Frauen, die in der öffentlichen Reformbewegung aktiv waren, veranschaulichen darüber hinaus, dass der sephardische Beitrag zum amerikanischen Leben weit über die Gerichtssäle hinausreichte und Literatur, Philanthropie und bürgerliche Führung über Generationen hinweg umfasste.